

Das Vergessen vermeiden und die Menschheit rehabilitieren

Tariq Marzbaan und Nora Hoppe führen ein viertes Interview mit Professor Sergej Karaganow über nukleare Eskalation, den Niedergang der USA, die Krise Europas und die Suche nach einem postkapitalistischen Modell zur „Rehabilitierung der Menschheit“.

14. Februar 2026 | Al Mayadeen Englisch

Nach unseren ersten drei Interviews [hier](#), [hier](#) und [hier](#) mit Prof. Sergej A. Karaganow möchten wir uns erneut an diesen angesehenen Gelehrten, Politikwissenschaftler und hochrangigen politischen Berater wenden, um über Themen wie die unbeachteten Warnungen vor einem globalen Atomkrieg, die jüngsten imperialistischen Handlungen und Projekte der Hegemonialmacht, den Niedergang Europas, den Fluch des Kapitalismus und das Streben nach der Rehabilitierung der Menschheit zu sprechen.

Tariq/Nora: Es ist uns eine große Freude, ein viertes Interview mit Ihnen zu führen! Bis jetzt sind Ihre Warnungen und Ihre Bemühungen, einen Atomkrieg in Europa durch nukleare Abschreckung zu verhindern, von den gestörten europäischen Eliten, die sich in ihrer Komfortblase für unantastbar halten, sowie von den europäischen Bevölkerungen, die sich größtenteils in einem Zustand der Be-täubung befinden, unbeachtet geblieben. Es gibt auch nicht wenige Westler, die, obwohl sie von Ihren Warnungen gehört haben, diese fälschlicherweise als Ausdruck eines Verlangens interpretiert haben, „Europa mit Atomwaffen zu überziehen“.

Aber Europa spielt heute keine bedeutende Rolle mehr in der globalen Entscheidungsfindung. Und die wirkliche Gefahr geht von ihrem obersten Führer, den USA, aus. Wir sind jetzt an einem Punkt angelangt, an dem der Ausbruch eines verheerenden globalen Atomkrieges zunehmend zu einer bitteren Realität wird. Diese Gefahr bestand auch in der Vergangenheit (in den 1960er Jahren), wurde aber damals durch umsichtige Politiker und durch die Angst, die die Bevölkerung erfasste, abgewendet. Heute gibt es jedoch keine umsichtigen Politiker mehr im Westen, und es herrscht keine Angst mehr unter der Bevölkerung.

Daher sind Ihre Abschreckungserklärungen nicht nur gerechtfertigt, sondern unerlässlich. Da diese Botschaft jedoch in Europa kein Echo findet, da die Bedrohung nun globale Dringlichkeit erreicht hat und da die UNO und das Völkerrecht zu nutzlosen Institutionen verkommen sind, welche Optionen sehen Sie für diese Situation?

Ein „vorübergehender Frieden“ mit der Ukraine

Karaganow: Zunächst einmal sollten wir Russen unsere Verpflichtungen gegenüber unserem Volk, unserer Nation und sogar der Welt nicht vernachlässigen, um einen neuen Weltkrieg zu verhindern und die Kriegstreiber in Schach zu halten. Wir waren zu lange zu nachgiebig und unentschlossen. Wir haben gegen dieses globale Übel gekämpft, das durch die Ukraine über uns gebracht wurde, aber wir waren äußerst geduldig und vorsichtig. Und jetzt werden wir wahrscheinlich vorerst eine

Art Stückwerk-Lösung erreichen. Das wäre natürlich kein endgültiger Frieden, aber es könnte als Pause in den aktiven Kämpfen angesehen werden.

Wir würden eine solche Pause natürlich als Gelegenheit nutzen, um unsere Innenpolitik auf kleine, vielversprechende Entwicklungsbereiche zu konzentrieren und das Humankapital zu fördern, das wir durch diesen Krieg aufgebaut haben – und das ist die Wiederbelebung des russischen Geistes, der russischen Wirtschaft, des russischen Volkes, des russischen Patriotismus. Wir sollten uns weiterhin regenerieren. Aber das reicht nicht aus.

Auf jeden Fall ist es wahrscheinlich, dass dieser Konflikt nach einem vorübergehenden Frieden mit Provokationen weitergehen wird, da die meisten europäischen Eliten noch nicht bereit für einen echten Frieden sind; sie wollen einen Kriegszustand, obwohl ein Krieg sie als Zivilisation und als Subkontinent vernichten würde. Aber ihre Eliten kümmern sich nicht darum oder sind nicht bereit, dies zu verstehen.

Wenn sie also mit ihren Provokationen fortfahren, müssen wir zu einer weiteren Eskalationsstufe übergehen, und wir bewegen uns bereits in diese Richtung. Aber das bedeutet nicht, einen neuen Krieg wie den zu beginnen, den Israel gegen Palästina führt, was unmenschlich ist. Wir müssten damit beginnen, wertvolle Ziele in den großen europäischen Ländern anzugreifen, die den Krieg führen: zunächst mit einer Welle konventioneller Angriffe; wenn wir dann eine Reaktion erhalten, würde eine Welle nuklearer Angriffe folgen – und das sollten keine taktischen Angriffe sein, sondern operativ-strategische, damit diese Leute endlich verstehen, womit sie es zu tun haben.

Wir erwarten nicht, dass die USA ihnen zu Hilfe kommen, aber sollten die Amerikaner anders entscheiden – und ich glaube, dass die Chance dafür gleich null ist –, würden wir ihre Ziele auf europäischem Boden angreifen.

Ich hoffe, dass all dies nicht eintreten wird. Aber um dies zumindest zu verhindern, müssen wir mehr Atomwaffen an den Grenzen Europas stationieren und unsere nukleare und militärische Doktrin um eine Klausel ergänzen, die vorsieht, dass jeder Krieg gegen einen Feind, der in Bezug auf Demografie und Wirtschaft überlegen ist, den automatischen Einsatz von Atomwaffen nach sich zieht. Das Wichtigste ist also, uns selbst davon zu überzeugen, dass wir einen solchen Schritt unternehmen müssen. Wie ich schon oft gesagt habe, ist der Einsatz von Atomwaffen eine Sünde, weil dabei viele unschuldige Menschen sterben würden.

Aber wenn wir den Abstieg in den Dritten Weltkrieg nicht aufhalten, wäre das eine noch schlimmere Sünde.

Auf jeden Fall geht der Prozess weiter. Präsident Putin ist sehr vorsichtig, aber er hat kürzlich gesagt, dass es in Europa niemanden mehr geben wird, mit dem man reden kann, wenn Europa einen direkten Krieg gegen uns beginnt. Ich hoffe also, dass wir diesen Schritt zur Verstärkung unseres nuklearen Potenzials gegenüber Europa sowie andere relevante Maßnahmen unterstützen werden.

Natürlich sollten wir den Nationen in Europa, die sich nicht an einer solchen selbstverschuldeten Tragödie beteiligen wollen, ein Friedensangebot unterbreiten. Und es wird mehr davon geben, denn wir sehen jetzt Anzeichen dafür, dass diese Kriegstreiberei in Europa allmählich zusammenbricht. Aber es ist ein langer Prozess. Und wenn Europa zusammenbricht und wieder zum „üblichen Euro-

pa” zurückkehrt – zur üblichen Quelle der Instabilität mit Konflikten nur untereinander –, dann ist das eine andere Sache, und es wird für uns viel einfacher sein, mit ihnen umzugehen.

Auf jeden Fall können wir uns nach dem bisherigen Teilerfolg nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Wir müssen einen vollständigen Sieg erringen, und ein solcher Sieg bedeutet Frieden in Europa, und Frieden in Europa bedeutet die Entfernung all dieser Eliten – durch ihre eigenen Völker – hoffentlich nicht durch unsere Soldaten!

Und wir sind nicht daran interessiert, auch nur einen Zentimeter ihres Territoriums zu erobern, denn für uns ist dieses Europa eine Art historischer Schrottplatz, und wir wollen nicht von ihnen verseucht werden.

Tariq/Nora: Rechnet Russland mit einer nuklearen Reaktion der Gegenseite?

Karaganow: Nun, zunächst einmal ist eine Reaktion der USA absolut ausgeschlossen. Damit es zu einer Reaktion der USA käme, müsste es im Weißen Haus Verrückte geben, die Amerika hassen. Das steht also außer Frage. Was einen möglichen selbstmörderischen Gegenschlag der Briten oder Franzosen angeht, die verrückt sind, würde dieser mit einem entwaffnenden und entschiedenen Schlag gegen sie beantwortet werden. Ein einziger Sprengkopf, der auf Russland zusteurt, würde mit einer Welle von Angriffen auf ihre Städte beantwortet werden – und das würde die Auslöschung Frankreichs und Großbritanniens bedeuten. Aber ich hoffe, dass wir eine solche Katastrophe vermeiden können. Auch weil ich das schätze, was von der britischen und französischen Hochkultur übrig geblieben ist. Und sie würden nicht wollen, dass das ausgelöscht wird.

Die US-Banditentätigkeit

Tariq/Nora: Zu Beginn dieses Jahres haben wir einen dramatischen Auftakt zu einem offenbar fortlaufenden imperialistischen Projekt erlebt: die Invasion eines souveränen Staates, die gewaltsame Entführung eines rechtmäßigen Staatsoberhaupts (Präsident Nicolás Maduro) und die unverhohlene Erklärung der Übernahme und Plünderung dieses souveränen Staates. Nach Trumps eigenen Aussagen sollen solche Maßnahmen bald auch in Kuba, Kolumbien, Mexiko, Grönland und weiteren Ländern ergriffen werden.

Was halten Sie persönlich von diesem Verhalten, und wie sollte Russland Ihrer Meinung nach angesichts dieser Maßnahmen vorgehen?

Karaganow: Aus rein geostrategischer Sicht scheint das, was dort geschieht, ein Schritt in Richtung eines unserer Ziele zu sein, nämlich die USA – ohne sie direkt zu beeinträchtigen oder zu demütigen – dazu zu bringen, eine angemessene Position einzunehmen, nämlich die einer Schlüsselnation in der westlichen Hemisphäre statt einer globalen Hegemonialmacht, eine Position, von der sie sich offenbar zurückziehen.

Auf dem Weg zu diesem notwendigen Rückzug – der auch für sie von Vorteil wäre – versuchen die USA jedoch, einige andere Regionen der Welt zu destabilisieren, beispielsweise im Südchinesischen Meer, in der Nähe von Taiwan, und ganz offensichtlich auch weiterhin in Europa, denn die USA rufen zwar zum Frieden auf, unterstützen aber auch weiterhin direkt und indirekt den [Ukraine-] Krieg dort.

Was sie jedoch in der westlichen Hemisphäre tun, ist natürlich reine Banditentätigkeit. Ich glaube nicht, dass wir uns in diesen speziellen Konflikt einmischen sollten, aber wir sollten Situationen schaffen, die die verbleibenden imperialistischen Ambitionen der USA deutlich teurer machen. Ich denke, dass früher oder später die Zeit kommen wird, in der Länder wie Russland und andere Brasilien dabei unterstützen wollen, eine Atommacht zu werden – um eine ausgewogenere Situation auf diesem Kontinent zu erreichen.

Was die Grönland-Frage angeht, so handelt es sich dabei um ein interatlantisches Problem. Lassen wir also die Europäer und Amerikaner sich um dieses riesige Stück Eis streiten. Wir sind darüber nicht sonderlich besorgt, auch wenn sie davon sprechen, uns herauszufordern – ich meine, militärisch, bla, bla. Aber wir könnten diesen Herausforderungen leicht begegnen.

Eine scherzhafte Randbemerkung: Sie sollten den Preis für Grönland mit dem Preis vergleichen, den wir von ihnen forderten, als wir ihnen Alaska verkauften. Wie auch immer, es ist ihre Entscheidung, wie sie mit diesem bestimmten Gebiet umgehen wollen. Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass es für sie heutzutage extrem schwierig und viel teurer sein wird, Lateinamerika eine umfassende Monroe-Doktrin aufzuzwingen. Und sie werden es natürlich versuchen. Aber das ist ihr Problem.

Dennoch werden wir weiterhin versuchen, die USA von jeglicher imperialistischen Politik abzuhalten. Aber wenn die USA letztendlich diesen Teil der Welt auf „normale“, gewaltfreie Weise als ihren Einflussbereich dominieren werden, dann soll es so sein.

Auf jeden Fall sind wir absolut gegen den Sturz von Regierungen. Die Festnahme von Maduro war absolut widerwärtig und sogar für die Amerikaner eine demütigende Handlung. Selbst in prähistorischen Gesellschaften galt die Entführung eines Stammeshäuptlings als absolut verabscheuungswürdig und unzumutbar. Aber wir müssen uns mit diesen Leuten auseinandersetzen ... Sie sind nun einmal da. Das Wichtigste ist, sie aus unserem Umfeld zu verdrängen und sie in ihrem eigenen Saft schmoren zu lassen. Hoffentlich kommen sie zur Vernunft. Ich meine damit Europa und die USA.

In gewisser Weise ziehen sich die USA trotz all dieser Auswüchse imperialistischer Politik in Lateinamerika aus ihrer globalistischen, hegemonialen Rolle zurück, die ihnen durch ihre Geschichte aufgezwungen wurde.

Erinnern wir uns daran, dass die USA bis zum Zweiten Weltkrieg keine besonders sympathische Macht waren, sondern eine „normale Macht“ in dieser Region. Und sie kamen sogar ein paar Mal den Europäern zu Hilfe – als diese begannen, sich gegenseitig umzubringen –, wie sie es normalerweise tun.

Dann wurde ihnen – versehentlich – eine historische Chance geboten, vor allem nachdem die Sowjets Hitler besiegt hatten. Aber der eigentliche „Gewinner“ waren am Ende die USA, weil sie sich bereicherten und nicht viele Menschen verloren. Sie gingen viel stärker als alle anderen aus dem Krieg hervor und stiegen über mehrere Jahrzehnte auf. Und nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurden sie zur Weltmacht. Aber das war eine Anomalie.

Ich denke, dass die USA in die Position einer normalen Großmacht gedrängt werden sollten und werden – um eine der „vier Großmächte“ in der zukünftigen Konstellation zu werden, was der Welt helfen sollte, friedlicher zu leben. Aber das wird Zeit brauchen, vielleicht etwa 15 Jahre.

Tariq/Nora: Zu den weiteren Zielen der USA, die mit diesen Maßnahmen in Venezuela, im Südchinesischen Meer und im Iran verfolgt werden, gehört die Kontrolle über den Großteil der Ölreserven der Erde – was Chinas weitere Entwicklung erheblich behindern und jede weitere Entwicklung einer multipolaren Welt verhindern würde. Was können zivilierte Staaten wie China und Russland tun, um solche Maßnahmen zu verhindern?

Die USA werden China nicht aufhalten

Karaganow: Wir beobachten diese Angelegenheiten mit Sorge, denn sie führen auch eine Art Wirtschaftskrieg gegen uns. Aber das geschieht im Hintergrund.

China ist auf dem besten Weg, die Nummer eins zu werden, und das lässt sich in den nächsten 15 bis 20 Jahren nicht aufhalten. Und die Chinesen ändern sehr kaltblütig ihre Politik, um sich stärker auf die Länder der Globalen Mehrheit und auf sich selbst zu stützen. Sie ändern ihre Technologiepolitik. Sie beginnen, in immer mehr Bereichen der technologischen Entwicklung eine Führungsrolle zu übernehmen. Daher sind sie vorerst nicht aufzuhalten. Und sie haben andere Quellen, darunter auch Russland.

Natürlich sollten wir einen großen Krieg vermeiden, und ich glaube, dass auch die Chinesen einen großen Krieg vermeiden werden – denn wenn wir uns auf ihre Seite stellen, würde es zu einem großen Krieg kommen. Wir haben mit ihnen darüber gesprochen, dass die Provokationen der USA rund um Taiwan und anderswo darauf abzielen, sie in einen Krieg zu verwickeln, bevor sie zur führenden Weltmacht aufsteigen können. Wir werden uns nicht einmischen. Hoffentlich sind sie klug genug, um friedlich zu gewinnen – nicht durch einen Sieg über die USA, sondern in einem Spiel, bei dem alle gewinnen.

Dann könnten wir ein anderes Problem haben, nämlich wenn China für seine Nachbarn zu groß und zu mächtig wird. Wir diskutieren, wie ein ausgewogenes System geschaffen werden kann – ein sogenanntes eurasisches Sicherheits- und Kooperationssystem. Das ist ein interessantes Thema für weitere Diskussionen. Selbst einige europäische Länder könnten in 10 bis 15 Jahren diesem System beitreten – wenn es denn aufgebaut wird. Es wird schrittweise entwickelt. Mit mehr Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Sicherheit, Umwelt, Energie und Technologie wird es dann institutioneller werden.

Man sieht bereits, was trotz aller Höhen und Tiefen mit der Shanghai Cooperation Organisation (SOZ) und den BRICS-Staaten geschieht. Wir werden erleben, dass immer mehr Interaktionen und Transaktionen in nationalen Währungen und nicht in Dollar abgewickelt werden. Das zeigt, dass wir uns in die richtige Richtung bewegen, und diese Richtung sollte und wird nicht unterbrochen werden.

Übrigens haben auch einige Amerikaner begonnen zu verstehen, dass ihre frühere Vorrangstellung des Dollars auch zu einer zweischneidigen Waffe wird, weil sie für sie eine Art „holländische Krankheit“¹ verursacht und ihre eigene Entwicklung untergräbt. Dennoch droht Trump, der voller Widersprüche ist, den BRICS-Staaten, dass sie das vom Dollar dominierte System nicht aufgeben sollen. Nun, er ist ein talentierter Mann, aber er sieht sich innerhalb des Landes mit großem Widerstand und vielen Turbulenzen konfrontiert. Die Frage ist, wie man ihn davon abhalten kann,

¹ „Holländische Krankheit“ ist ein volkswirtschaftliches Modell, das die negativen Auswirkungen eines Rohstoff-Booms auf den produzierenden Sektor beschreibt.

schreckliche Fehler zu begehen. Er hat nicht meine Sympathie, aber er bewegt die USA in die richtige Richtung.

Die Ursache des Bösen ist das alte Europa

Tariq/Nora: Nach bisherigen forensischen Untersuchungen trägt der jüngste Drohnenangriff auf die Residenz von Präsident Putin in Nowgorod die Handschrift der CIA. Da sich diese Vermutungen nun zu bestätigen scheinen, wie reagiert Russland darauf?

Karaganow: Nun, das ist wirklich der Eindruck, den man gewinnt. Ich weiß nicht, ob das von der CIA, dem BND oder den Briten koordiniert wurde, aber es war eine offensichtliche Provokation. Ich denke, wir haben auf solche Provokationen von ihrer Seite zu milde reagiert. Dieses Mal war unsere Reaktion bisher heftig. Sie wissen, dass die Hälfte der Ukraine ohne Strom ist, obwohl ich sagen muss, dass ich darüber nicht besonders glücklich bin. Natürlich müssen wir sie bestrafen, aber es ist Winter und die Zivilbevölkerung friert. Dennoch müssen wir etwas tun, um die Ukrainer davon zu überzeugen, ihr völlig verrottetes, unverantwortliches und irrationales Regime zu stürzen. Ob das funktionieren wird, weiß ich nicht. Aber wie ich zu Beginn unseres Gesprächs gesagt habe, werden wir früher oder später die Eskalationsleiter hinaufsteigen und den Europäern und den anderen zeigen müssen, dass es schwere Strafen geben wird, wenn sie so weitermachen. Ich kritisiere meine Regierung dafür, dass sie zu lange gezögert hat.

Und die Ursachen des Bösen liegen nicht in der Ukraine, obwohl Selensky und seine Clique eine äußerst widerwärtige Gruppe von Menschen sind. Die Ursache des Bösen ist das alte Europa, das seit 500 Jahren die Quelle des Bösen für die Menschheit ist: gewaltige Kriege, zwei Weltkriege, Kolonialismus, Rassismus, viele andere schreckliche „Ismen“ und nun ihre posthumanen Werte. Ich denke, eines der strategischen Ziele unserer Politik und auch der Politik der „internationalen Gemeinschaft“ ist es, Europa aus dem Zentrum der Weltbühne zu verdrängen und es in seinem eigenen Saft schmoren zu lassen, der zunehmend unappetitlich und übelriechend ist.

Einige der europäischen Nationen und viele europäische Einzelpersonen sind jedoch normal. Sie sollten früher oder später eingeladen werden, sich Groß-Eurasien anzuschließen. Wir wollen nicht ganz Europa isolieren, sondern nur das calvinistische Europa.

Tariq/Nora: Und was ist mit den USA, die ein Ableger Europas und seiner schlimmsten Eigenarten sind? Sie haben das Land anderer durch Völkermord geraubt, sie haben es mit Sklaverei aufgebaut und in ihrer fast 250-jährigen Geschichte haben sie nur 15 Jahre ohne brutale Kriege gegen andere verbracht.

Karaganow: Ich habe meine wissenschaftliche Karriere als professioneller „Amerikanologe“ begonnen, daher kenne ich ihre Geschichte gut und sehe sie nicht durch eine rosarote Brille. Und ich weiß, dass sie beiseite geschoben werden müssen.

Andererseits weiß ich, dass sie auch irgendwie unverzichtbar sind, weil sie sehr mächtig sind – wirtschaftlich, strategisch und sogar kulturell. Deshalb sollten sie eingeladen werden, in der zukünftigen Konstellation der Mächte einer der gleichberechtigten Führer der Welt zu sein, wenn wir zu einem neuen globalen Machtkonzept kommen. Mit all ihren Sünden, mit all ihren vielen Verbrechen sind sie immer noch im Bild.

Europa hingegen wird immer unbedeutender – wirtschaftlich, politisch, moralisch, sozial usw. Es ist also besser, sie einfach beiseite zu schieben und sie in ihrem eigenen Saft schmoren zu lassen. Und vielleicht gibt es ja Hoffnung, dass sie sich nach Jahrzehnten oder Jahrhunderten wieder erholen. Schließlich gab es ein Europa, das vom 5. bis zum 12. Jahrhundert in ein schwarzes Loch fiel – ihr Mittelalter. Vielleicht wird es ihnen also gelingen, sich wieder zu erholen, aber das geht uns nichts an, wir können nur hoffen.

Es gibt immer noch viele Menschen, die von alten europäischen Träumen besessen sind, aber die Realität wird immer offensichtlicher. Und immer weniger Menschen in Russland bezeichnen sich als Europäer. Wir schätzen natürlich die europäische Kultur, aber wir sind sehr unterschiedlich. Und wir beginnen endlich, dies anzuerkennen – mit Freude.

Tariq/Nora: In der Tat hat Europa heute nichts mehr zu bieten. Sie haben ihre eigenen Kulturen, ihr Erbe zerstört.

Karaganow: Absolut, jetzt können sie nur noch giftige Gase und Säfte anbieten. Sie haben die Welt in den letzten 500 Jahren durch ihr System des Kolonialismus und Neokolonialismus ausgeraubt, sodass sie viel Fett angesammelt haben. Und die Amerikaner saugen dieses Fett mit großer Freude aus ihnen heraus – vor unseren Augen.

Nun, wir könnten immer noch mit ihnen Handel treiben. Warum nicht? Schließlich liegt es in unserem Interesse, Geld zu verdienen. Wenn es also zu einer Art Waffenstillstand kommt, würden wir auch gerne die kulturellen Kontakte zu Europa wieder aufnehmen, insbesondere auf der Ebene der Hochkultur.

Aber abgesehen davon ... nun, es gibt sicherlich schöne Orte in Europa, die ich persönlich liebe. Allerdings ist es mir derzeit verboten, dorthin zu reisen, und den Europäern ist es verboten, nach Russland zu reisen. Abgesehen davon hat Europa nichts weiter zu bieten. Vielleicht unangenehme Krankheiten und immer weniger Märkte. Und technologisch beginnen sie, hinter dem Rest der Menschheit zurückzufallen.

Ich bin gerade aus China zurückgekommen, wo chinesische Ökonomen sagen, dass sie innerhalb der nächsten Jahre den europäischen Maschinenbau und die Automobilindustrie zerstören werden. Und wir sehen, dass dies bereits geschieht. Nur die Europäer selbst sind für ihre Fehler und ihre Probleme verantwortlich. Aber Dante, Shakespeare, Beethoven und Dvořák werden weiterhin zu unseren Komponisten und Schriftstellern gehören. Ansonsten sollten wir uns so weit wie möglich vom heutigen Europa distanzieren.

Tariq/Nora: Viele Europäer springen tatsächlich jetzt von Bord und fliehen aus ihren Ländern.

Karaganow: Wissen Sie, wir sind kein sehr komfortables Land wie bestimmte Teile Europas, aber viele Menschen kommen hierher und beantragen die Staatsbürgerschaft. Das ist ein sehr interessantes Phänomen. Die meisten dieser Menschen sind wohlhabend und haben Familien.

Wie Sie wissen, entwickle ich ein Konzept der Sibirisierung Russlands, das eine Verlagerung des spirituellen, wirtschaftlichen und politischen Zentrums Russlands nach Sibirien vorsieht. Und jetzt, da es dort wärmer wird – ganz zu schweigen davon, dass das sibirische Klima ohnehin schon sehr gesund ist –, werden auch vernünftige Menschen aus Europa mit Fähigkeiten und frischer Energie in Sibirien willkommen sein.

Wir arbeiten derzeit an einer neuen Bevölkerungspolitik für unsere östlichen Regionen, die die Integration einer bestimmten Anzahl von Ausländern vorsieht, denn letztendlich wurde ganz Sibirien von einer Mischung aus „Ausländern“ aufgebaut. Nach dem Zusammenbruch des Mongolischen Reiches gab es nur noch eine winzige einheimische Bevölkerung. Dann kamen die Russen und viele andere Nationen. Sibirien ist die multikulturellste und kulturell offenste Region Russlands, das selbst ebenfalls multikulturell und kulturell offen ist.

In Sibirien gibt es also viel Platz, und wir entwickeln auch ein neues Konzept für die Entwicklung und Urbanisierung Sibiriens. Die Urbanisierung eines so riesigen Landstrichs würde nicht den Bau von Hochhäusern erfordern, sondern komfortable, niedrige Holzgebäude mit ein bis drei Stockwerken. Und ich denke, wir werden damit in den nächsten Jahren beginnen.

Aber natürlich befinden wir uns derzeit noch mitten im Krieg. Es wird drei bis vier Jahre dauern, bis wir mit der Umsetzung des Sibirisierungsprojekts beginnen können. Wir haben bereits damit begonnen, es intellektuell zu entwickeln, Pläne auszuarbeiten und Menschen für diese Pläne zu gewinnen, aber der eigentliche „Wandel“ wird erst in drei Jahren beginnen.

Ich reise oft durch Sibirien. Es ist fantastisch! Natürlich ist es dort etwas kälter. Aber inzwischen bezeichnen sibirische Wissenschaftler den ewigen Frost nur noch als „lang anhaltenden Frost“, weil er zurückgeht.

Der Feind: quasi-liberale Globalisten

Tariq/Nora: Nun zurück zu den unangenehmen Dingen, zum Krieg.

Wir wissen heute, dass der Aufstieg der nationalsozialistischen Kriegsmaschinerie kein isoliertes deutsches Phänomen war. Er wurde zum Teil durch das Kapital, die Technologie und die Unternehmenspartnerschaften ermöglicht, die von großen westlichen (hauptsächlich amerikanischen) Industrie- und Finanzunternehmen aus Profitgründen bereitgestellt wurden. Und diese mitschuldigen Unternehmen überlebten nicht nur die Nürnberger Prozesse, sondern florierten weiter – und florieren bis heute. Und sie oder ihre „Nachkommen“ sind es, die den NATO-Krieg in der Ukraine (ganz zu schweigen vom Völkermord in Gaza) anheizen.

Und wie das Sprichwort sagt, ist es wichtig, „seinen Feind zu kennen“. Wie würden Sie also den wahren Feind von heute beschreiben – jene Menschen hinter der Fassade, jene Unternehmen und Finanzinstitute, die derzeit nicht nur die materielle und technologische Grundlage für Kiew liefern, sondern letztlich auch die Fäden der „Sprecher“ der USA, der NATO und der EU ziehen?

Karaganow: Zunächst einmal sind viele von ihnen auch an der Fassade präsent. Die wahren Feinde Russlands und auch die Feinde der Menschheit sind quasi-liberale Globalisten. Ich kenne sogar viele von ihnen persönlich, da ich in der Vergangenheit zu vielen ihrer Treffen eingeladen wurde, wo ich viel gelernt habe. Das Problem ist recht komplex. Die Bush-Regierung der USA begann, die schlimmsten Elemente der Ukraine zu verstärken, insbesondere seit 2003-2004. Dies geschah, nachdem sie erfahren hatten, dass führende Politiker Europas – Putin, Schröder, Chirac – und andere begannen, über ein kontinentales Bündnis zu sprechen. Dann begann man, die Ukraine zu einem anti-russischen Staat zu formen. Offen seit dem ersten Putsch in Kiew im Jahr 2004.

Aber zunächst einmal liegt das Übel in der Gesellschaft selbst. Erinnern wir uns daran, dass auch die schlimmsten Diktaturen durch das Volk ermöglicht wurden. Erinnern wir uns an die Französi-

sche Revolution mit ihren Massenmorden, und erinnern wir uns an alle Nazis und Faschisten. Natürlich wurden sie gelenkt, sie wurden unterstützt, aber wir sollten nicht vergessen, dass auch das Volk selbst manchmal Verantwortung trägt.

Gibt es eine Alternative zum modernen Kapitalismus?

Tariq/Nora: Natürlich tragen die Menschen Verantwortung, aber die sehr mächtigen Menschen können, wie wir bereits besprochen haben, die Massen immer noch für ihre eigenen Zwecke manipulieren. Und selbst wenn der Krieg in der Ukraine endet, werden die Drahtzieher und Struppenzieher bestehen bleiben, genau wie nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir fragen uns also, wie man sie stoppen kann. Denn sonst wird sich die Geschichte einfach fortsetzen oder wiederholen.

Karaganow: Wir können die Geschichte nicht aufhalten, und wir können nicht alles Böse in der Geschichte beenden. Es ist in Europa wieder aufgetaucht, das, wie ich bereits gesagt habe, in der Geschichte der Menschheit immer die Quelle des Bösen war.

Aber erinnern wir uns daran, dass nach der Niederlage Hitlers, des Nationalsozialismus und des Faschismus im Zweiten Weltkrieg nicht nur Hitler und die Deutschen besiegt wurden, sondern auch der größte Teil Europas. Der größte Teil Europas hatte Truppen in die Sowjetunion entsandt und Hitlers Kriegsmaschinerie versorgt. Das Rückgrat der Aggression in Europa war gebrochen. Dann lebten sie etwa ein halbes Jahrhundert lang in relativem Frieden, aber jetzt haben sie die Lehren vergessen und kehren zu ihren alten Gewohnheiten zurück.

Was die Eliten im Westen angeht, so ist das eine komplexe Angelegenheit. Ich denke oft über dieses Thema nach und widme ihm einen Teil meiner Arbeit. Tatsache ist, dass der moderne Kapitalismus – wie jede Form des Kapitalismus, aber insbesondere der moderne Kapitalismus – völlig frei von moralischen Zwängen ist und zur Degradierung der Menschheit, der Natur und der Erde führt. Und das ist ein ernstes Problem, dem wir uns stellen und das wir angehen müssen, nicht nur mit militärischen Mitteln, obwohl Abschreckung notwendig ist.

Zunächst müssen wir das Problem verstehen. Selbst in Ländern wie China und Russland sind wir noch nicht bereit, das Problem vollständig anzuerkennen und zu begreifen.

Wir sind mit einer Degradierung der Menschheit konfrontiert, die nicht nur durch den Kapitalismus mit seiner Betonung auf endlosem Konsum und Profitstreben verursacht wurde, sondern auch durch die Informationsrevolution und die moderne Zivilisation selbst, und bisher haben wir keine Gegenstrategie.

Es ist auch eine persönliche Angelegenheit. Wir sollten die Menschen so erziehen, dass jeder von uns einen positiven Gegenansatz verfolgt, um menschlich zu bleiben, in einer menschlichen Umgebung zu gedeihen und Weisheit zu erlangen, wenn der endlose Informationsfluss und der Hype versuchen, uns zu verdummen. Es ist eine sehr ernste Herausforderung, die wir anerkennen und angehen müssen.

Ich schreibe gerade einen Artikel über unsere zukünftigen Herausforderungen, und ich muss sagen, dass es sehr, sehr viele sind. Aber die größten Herausforderungen liegen auf einer höheren Ebene, auf der höchsten Ebene. Unsere große Herausforderung lautet: Welche Alternative gibt es zum modernen Kapitalismus – denn auch unser Sozialismus hat nicht funktioniert – und wie können wir eine positive Offensivstrategie entwickeln, um die Degradierung des Menschen und letztlich der

Menschheit zu verhindern? Und wie können wir angesichts des Klimawandels die Degradierung der Umwelt verhindern? Das ist vielleicht nicht vermeidbar, aber wie können wir uns darauf einstellen?

Das sind also große Probleme, mit denen sich nur sehr wenige Menschen auseinandersetzen wollen. Aber wir müssen es tun, und ich fordere meine intellektuellen Kollegen und meine Regierung auf, mit weitsichtigen Ideen voranzukommen.

Tariq/Nora: Wir stimmen Ihnen voll und ganz zu, dass die größte Herausforderung heute darin besteht, eine Alternative zum kapitalistischen System zu finden! Aber wir möchten fragen, warum eine Form des „Sozialismus“ nicht in Betracht gezogen wird. Warum muss der Begriff „Sozialismus“ verworfen werden? (Der Kommunismus hat natürlich nie existiert.) Schließlich sind die grundlegenden Ziele des Sozialismus: soziale Gerechtigkeit, Zusammenarbeit, gemeinsame Chancen und Ressourcen, die Erfüllung der Grundbedürfnisse aller Menschen und nicht die Konzentration auf individuellen Profit.

Nur weil der sowjetische Sozialismus korrumpt wurde und gescheitert ist, müssen wir dann alle Formen des Sozialismus verurteilen? Ist er zu einem Tabu geworden? Kann er nicht rehabilitiert werden?

Aber vielleicht müssen wir alle zunächst einmal die sowjetische Version des Sozialismus analysieren – warum sie gescheitert ist, was ihre Mängel und ihre positiven Errungenschaften waren. Wir wissen, dass ihre Entstehung von allen westlichen Mächten verurteilt und brutal bekämpft wurde und dass ihre Entwicklung dann während des gesamten Kalten Krieges blockiert und behindert wurde, was die Sowjetunion isolierte und damit anfällig für Unterdrückung und Korruption machte. Darüber hinaus war die westliche Propaganda (ihre sogenannte „Soft Power“ und viele andere Infiltrationspraktiken) äußerst wirksam und hatte einen starken Einfluss auf die sozialistischen Gesellschaften. Es ist daher leicht zu erkennen, dass das Scheitern des einst als „real existierender sowjetischer Sozialismus“ bekannten Systems nicht nur auf interne Ursachen zurückzuführen war, sondern auch durch externe Kräfte sabotiert und herbeigeführt wurde.

Und doch sehen wir heute verschiedene Formen des Sozialismus, die sich in der Welt gehalten haben – Formen, die nicht den westlichen Ansatz übernommen haben, sondern an die spezifischen Bedürfnisse und kulturellen Besonderheiten eines nicht-westlichen Staates angepasst wurden.

Die Frage ist: Wenn wir in einer multipolaren Welt leben würden, in der keine externe Macht in die Angelegenheiten anderer eingreifen würde – wie es bisher im Westen der Fall war – und in der die internen Verhältnisse eines sozialistischen Systems stabil und sauber wären (keine oder nur minimale Korruption, keine hinderliche Bürokratie, keine heißen oder kalten Kriege, keine wirtschaftliche Knappheit): Wäre der Sozialismus dann immer noch keine Option? Was würde dann gegen den Sozialismus sprechen? Derzeit ist keine andere Alternative in Sicht und das Warten auf den archimedischen Moment (um eine Alternative zu finden) könnte zu einem Warten auf Godot werden.

Karaganow: Der sowjetische Sozialismus verwehrte den Menschen das Recht auf Privateigentum. Alle sozialistischen Utopien von Campanella, Thomas More usw. waren totalitär. Der sowjetische Sozialismus war auch wirtschaftlich nicht effektiv. Unser riesiges Land konnte nicht genug Nahrungsmittel produzieren, um die Bevölkerung zu ernähren. Die Sowjetunion starb auch wegen ihres

ideologischen Kerns – die kommunistische Idee verlor allmählich an Attraktivität –, vor allem wegen der relativ hohen Armut der Mehrheit der Bevölkerung.

Wir müssen einen dritten Weg finden – einen Weg, der weder kapitalistisch noch kommunistisch oder sozialistisch ist. Das ist keine leichte Aufgabe. Ich arbeite daran.

Rettung der Menschheit und der Humanität

Tariq/Nora: Wie Sie sagten, steht das heutige globale Wirtschaftssystem – dieser finanzielisierte Kapitalismus – im Mittelpunkt der gravierendsten Probleme, mit denen die Menschheit konfrontiert ist. Es beeinflusst die menschlichen, kulturellen, spirituellen und zivilisatorischen Aspekte unseres Lebens, und wie Sie sagten, diskutiert niemand wirklich über das System und diese Probleme – nicht einmal bei den unzähligen Treffen und Konferenzen der BRICS, der SOZ usw. Warum werden diese Themen Ihrer Meinung nach nicht diskutiert?

Karaganow: Es gibt Menschen, die beginnen, diese Themen zu diskutieren, und wie Sie wissen, habe ich das Thema der nuklearen Abschreckung wieder in den Mittelpunkt gerückt. Jetzt versuche ich gemeinsam mit meinen Kollegen, das Thema der Rettung der Menschheit und der Humanität in den Mittelpunkt zu rücken.

Es liegt an uns, wir haben Intellektuelle in unseren Reihen. Es ist unsere Schuld, dass wir dieses Thema nicht diskutieren und es vermeiden, indem wir es einfach nicht anerkennen wollen. Aber wir müssen uns damit auseinandersetzen. Und dann müssen wir darüber mit anderen diskutieren, mit normalen Menschen und auch mit Menschen in verschiedenen Kreisen, die das Problem nicht verstehen. Es ist nicht so, dass sie freiwillig zur Degradierung des Menschen beitragen, sie verstehen das Problem einfach nicht.

Wir leben im Zeitalter des Ökonomismus. Wir glauben immer noch an die idiotische Vorstellung, die – ich glaube, es war Clinton – vorgebracht hat: „Es geht um die Wirtschaft, Dummkopf!“ Aber es geht nicht um „die Wirtschaft, Dummkopf“. Ja, wir alle müssen Geld verdienen, und wir alle brauchen ein Dach über dem Kopf, aber unsere Hauptaufgabe ist es, Mensch zu sein, und das bedeutet, unseren Geist, unseren Verstand zu entwickeln und dann eine sichere Welt zu schaffen.

Wir haben ein „Dreieck“, das die menschliche Zivilisation definiert – eine dreigliedrige Struktur aus wirtschaftlichen Interessen, spirituellen und intellektuellen Antrieben und militärischer Gewalt (oder einer anderen physischen Gewalt). Wirtschaftliche Faktoren sind zweitrangig, besonders jetzt. Der erste Platz wird derzeit leider aufgrund geostrategischer Verschiebungen und plötzlicher tektonischer Veränderungen von brutaler militärischer Gewalt eingenommen. Aber wir sollten dem spirituellen, intellektuellen Teil unserer Entwicklung viel mehr Aufmerksamkeit schenken. Und die Wirtschaft, Ökonomen und Kapitalisten (oder Nicht-Kapitalisten) sollten zu Dienern unserer Menschlichkeit werden und nicht zu Monstern. Die gegenseitige Entwicklung von Mensch und Natur bezeichnen wir als „Noosphäre“.

Tariq/Nora: Gibt es eine Möglichkeit, in naher Zukunft einige internationale Konferenzen zu diesem dringenden Thema zu organisieren?

Karaganow: Wir versuchen es. Wir denken darüber auf mehreren Ebenen nach. Wie Sie wissen, arbeite ich an diesem Thema und an der sogenannten „Idee-Traum“ für Russland, die eine neue

(oder teilweise „frühere“) ideologische, spirituelle Grundlage für die Entwicklung Russlands darstellt.

Wir werden diese Arbeit fortsetzen, aber leider befinden wir uns derzeit in einem Krieg, der unsere Aufmerksamkeit langfristig ablenkt. Aber ich sitze hier schon den ganzen Vormittag und schreibe einen Artikel, in dem ich dazu aufrufe, unseren Fokus auf wichtigere und tiefgreifendere Themen zu richten, wie die intellektuelle und spirituelle Entwicklung des Menschen, den Schutz der Umwelt und natürlich die Verhinderung von Kriegen. Vorläufig sollte das neue postkapitalistische Modell eines sozioökonomischen Systems auf die Erhaltung und Entwicklung des Menschen abzielen – nicht nur auf individueller Ebene –, sondern eines Menschen, der seiner Familie, seiner Gemeinschaft, seinem Land und Gott dient.

Das ist keine einfache Mischung. Wir denken auch auf mehreren Ebenen darüber nach, verschiedene neue Institutionen zu schaffen, „Post-Davos“-Institutionen. Aber leider ist meine Zeit nicht unbegrenzt, und mir sind durch viele andere Verpflichtungen die Hände gebunden. Ich habe viele Projekte auf meinem Schreibtisch. Aber ich delegiere auch Aufgaben an jüngere Menschen, die ich unterrichte und leite. Denn ältere Menschen wie wir haben eine Aufgabe zu erfüllen: Wir müssen die jüngeren Generationen unterrichten, unsere Weisheit mit ihnen teilen und dabei natürlich unseren Sinn für Humor nicht verlieren. Wir sollten mutig und bescheiden sein.